

# As hustaget ...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des  
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **37 (1966)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

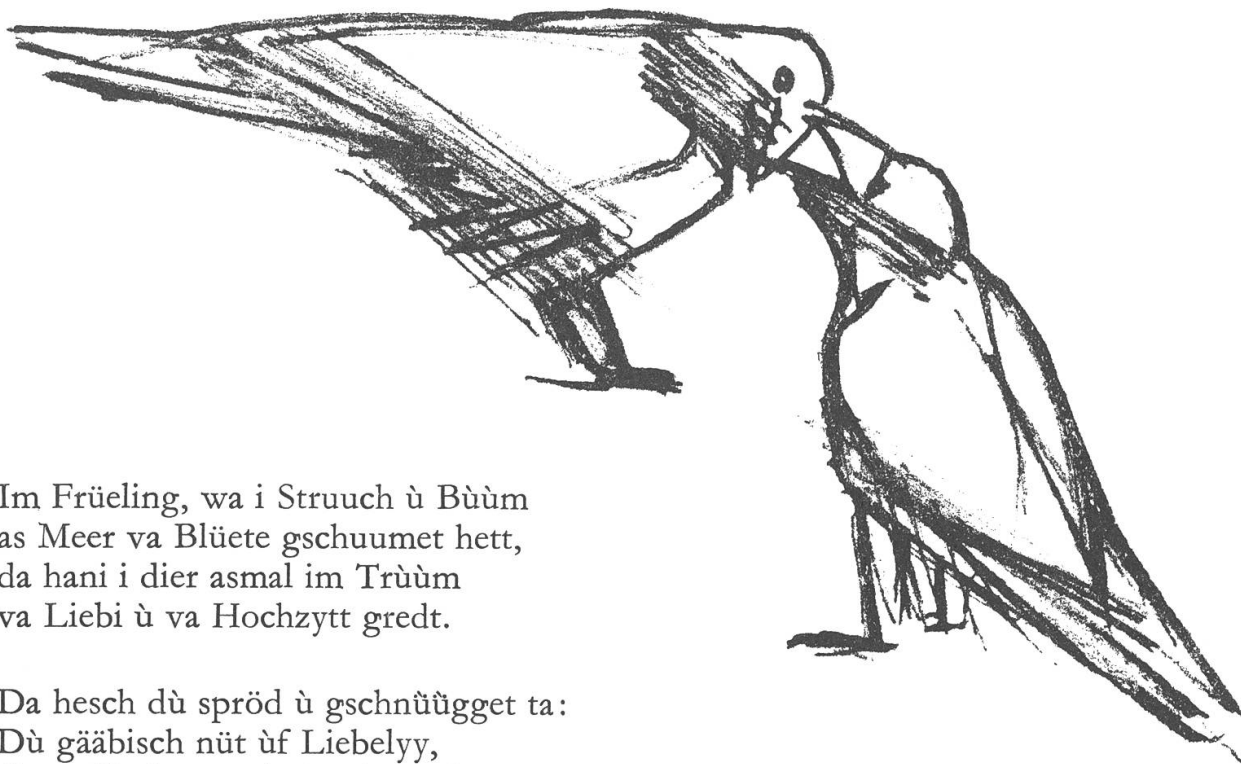
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*As hustaget...*

# Gram ù Glùck



Im Früeling, wa i Struuch ù Bùm  
as Meer va Blüete gschuumet hett,  
da hani i dier asmal im Trùm  
va Liebi ù va Hochzytt gredt.

Da hesch dù spröd ù gschnüügget ta:  
Dù gääbisch nüt uf Liebelyy,  
dù wöllisch gar nie Hochzytt ha,  
dys Lääbe lang as Fröilein syy.

U wyn i druf arwachtet bi  
bi Sünegold ù Hümmeblau,  
da isch es mier so eländ gsyy  
ù d Wält so chalt ù näbelgrau - - -

Im Winter, wa i Struuch ù Bùm  
de Fink va Chölti tschuurlet hett,  
da han i dier asmal im Trùm  
va Liebi ù va Hochzytt gredt.

Da hesch dù gstralet i dym Glùck  
wy d Meiesuna häll ù warm,  
dys Chöpfli a mys Härz zù trücket  
ù seelig pläret i mym Arm.

U wyn i druf arwachtet bi  
bi Schnee ùn Ysch ù Näbelgrau,  
da isch es mier so liedfroh gsyy  
u d Wält voll Bluescht ù Hümmeblau!

*Meinrad Schaller*

# Mys Meieli – mys Schätzeli

We jitz mys Nägeli nit bald blüit,  
Sù stellen is a d Chüeli.  
Vilicht isch das mù gar nit guet  
Am Pfeischer a de Schwüeli.

Wenn äs im Chäller oni Lùft  
U oni Liecht muess hange,  
De fet es gwüss i chürzer Zytt  
Na Wermi afa plange.

De stellen is de für ùd für  
All Tag a bitz a d Sùna,  
Di gnist ja menga bösa Schmärz  
U mengi tüüffi Wùna.

U wenn es si de bchyye tuet  
U schön fet afa trybe,  
De darf es ging im Sùneliecht  
Un a de Wermi blyybe!

We jitz my Schatz de nit bald schrybt,  
Enù, sù soll er tüble,  
Das macht mier gwüss kis Magewee  
U kiner graui Rùble.

Wenn i das Pürschtli oni Pricht  
U oni Bschiid la hange,  
De fet er gwüss i chürzer Zytt  
Na Liebi afa plange.

U chünnt er ùmi für ùd für  
Vür ds Pfeischerli chù passe,  
De isch es rächt, ùn i wüll oo  
As bitzli mit ùm gspasse.

U wott er ùmi lieba syy  
U mit mer Chürzwyl tryybe,  
Sù darf er mit mer Hochzytt haa  
U ging, ging by mer blyybe.

*Meinrad Schaller*

# Starehochzytt

So, endlich isch de Früeling cho  
Mit Sùneschyn ù Meie.  
Im Chaschte näschte d Stare scho,  
I han im Wald as Lied vùrno – – –  
Wär mag si da nit gfröie!

Jitz äbe chùnnst im Morgetou  
Mys lüschtig Starepäärli.  
Gseesch, ds Männli bringt a Schübel  
U syni bruuni Starefrou [Strou  
A Schnabel volla Häärli.

Ù scho flüügt ds Männli ùmi uus,  
Was mag ächt jitz no feele?  
As list bi Nachpuurs Hüenerhuus  
Di fyyschte Fäderflümlü uus,  
Tuet grüslü gschnüüggel wääle!

Sys Wyybli ùf ùm Chriesbùùmspitz,  
Das mag ne chum arwarte.  
As rüeft: My Schatz, pressier a bitz, –  
Leg ab ù chümm, wier flüügel jitz  
Zùm z Morge gschwinn i Garte!

Nit lang, isch ds Männli ùmi da,  
Schlüüft z Flùùgloch yy ùn usi.  
Jitz ggügg mer doch das Närrli aa:  
As giit ù chùnnst, blybt ùmi staa  
U blüenzlet na sym Gschpùsi.

As bürschtet d Stüfle, pützt de Huet,  
Sys sydeglänzig Schyli,  
As gglettet ds Tschööpli flingg ù guet  
U badet i de Sùnefluet  
Dett ùf ùm Garteschyyli.

Är schwätzt ù schwäglet üsa Chnab,  
U lüpfst sys tüpfet Tschööpli,  
Aer hüpfst ù hopset uuf ùn ab,  
Asmal im Tritt, asmal im Trab,  
U treit sys härzig Chöpfli.

Nai flüügt er uuf ù houts deva  
Wytt über Wald ù Hùble . . .  
Grad äbe chùnnst sys Wyybli aa, –  
As suecht ù suecht ù fündt ki Maa, – –  
Wy mengi teeti tüble?

Mys Starewyybli macht das nit.  
As rüeft na alle Sytte.  
U wyn er chùnnst ù zue mù siit:  
Jitz bin i da, sù hett es Früüd  
U list mù nit d Levytte.

Si schnäbele vür iire Huus  
U tüe Vùrlobùng feschte ...  
U jitze flüügel beedi uus  
Uf d Hochzyttriis mit Chäferschmuus ...  
Nai giit es früsche a ds Näschte!

*Meinrad Schaller*

# Di alti, ewig jùngi Liebi

A so isch halt d Liebi:

Si heicht wyn as Spinelì Fangnetz uus,  
U wär si drin yspinnt, chùnnnt nümee druus.

Si machts as wy d Sùna, ströit Wermi ù Glück,  
Si brennt ùf de Backe ù lachet im Blick.

Si heicht si am Pùrscht ùn am Miipli an Arm,  
Si züntet im Härzli, machts hiiter ù warm.

Isch iis i de Freni, lat d Liebi nit lùgg,  
Si schwäcklet ù bättlet: O, chomm ùmi zrùgg!

Si pöpperlet hübschli a ds Pfeischerli z Nacht  
U chüshelet: Anni, was hesch dù o gmacht!

Dy Schatz isch so truurig, synner Ùùge sy rot,  
U we dù nit zrùggchùnnsch, är planget si z Tod.

So jammeret d Liebi ù lat mù ki Rue,  
Bis ds Anneli wandret sym Heimatdorf zue. –

Ja, d Liebi isch ds Störchscha wyttuus i de Wält,  
Si lat si nit chùùffe mit Gold ù mit Gäld.

Wär d Liebi cha fùne, bruucht sicher nüt mee,  
Äer hett i sym Glück scho i Hümmel y gsee.

*Meinrad Schaller*

# De Gschnüüggete



Los Miitli, was i sääge wott:  
Muesch nit so gschnüügget tue,  
U säg mer doch nit allipott,  
As gääbi Buebe gnue.

I ha ments Hochmuetströpfli bchennt  
Där Gattig, wy dù bisch,  
Mit hübschùm Haar zù Chrusle gwennt,  
Mit Backe rot ù frisch.

Gwüss menga rächta, flotta Pürscht  
Hett mit ne wöle gaa.  
Was hii si gsiit: I ha nit Lüscht  
U wott no gar ki Maa!

Hett iina nit as iiges Huus,  
A Huuffe Gäld derzue,  
De deichen i mer: Blasius,  
As gitt no Buebe gnue!

As Pürschteli va ungefäär,  
Was büldet ier öch yy, –  
As müessti scho a nobla Herr,  
A Bankdiräkter syy.

A Gschida mit ùm Tokterhuet,  
Das passti guet zù mier,  
A Komponischt mit Künschtlerbluet,  
A Lüftschüttoffizier! –

So hii si gwartet Jaar ù Tag,  
Ojee, as isch a Hoon,  
A ki «Von» ziigt si, wa si mag,  
Un o ki Göttersoon!

Hütt neeme si a jeda gäär,  
Wenn iina wetti choo,  
As bruucht i gar ki nobla Herr,  
Si wee ùm jeda froo.

Si tüe ù plääre: Jüggerschlii,  
Wy das iim doch cha gaa. –  
Hütt sy mer alti Rùüggeli  
U hii no ging ki Maa! –

Drùm Miitli, was i sääge wott:  
Muesch nit so gschnüügget tue,  
U säg mer doch nit allipott,  
As gäbi Buebe gnue!

*Meinrad Schaller*